

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 58 (1913)

Heft: 11

Anhang: Zur Praxis der Volksschule : Beilage zu Nr. 11 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ März 1913, Nr. 3

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUR PRAXIS DER VOLKSSCHULE

BEILAGE ZU N^o. 11 DER „SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG“

1913

MÄRZ

No. 3

„Wochen-Einheiten“

Reformbeispiele aus der stadtzürcherischen Sekundarschulpraxis;
aber keine Rezepte!

II. 5. Stunde. Aufsatz und Lesen. Der Einzug des deutschen Kaisers in Zürich. Die Schüler schrieben in einer Halbstundenarbeit, wie und wo sie den Kaiser beim Einzug gesehen. Das Vorlesen einiger Arbeiten zeigte, auf welch verschiedene — einfache und fast raffinierte — Arten man sich ein gutes Beobachtungsplätzchen sichern kann — besonders wenn man 13-jährig ist. Über „Majestät“ wusste Keiner etwas Rechtes zu berichten; es war allen viel zu schnell gegangen. Viele hatten auch den „Lätzen“ als Kaiser angesehen und berichteten von einer Majestät mit Pickelhaube. Dann wurde noch einiges geplaudert über die Erscheinung Wilhelms II. als quasi Schweizer Oberst in Schützenuniform, über seine Absicht dabei und über sein Kostümkabinett und dessen gute Dienste. Auffallend war bei Berichtigung der Irrtümer die fast einstimmige Meinung der ganzen Klasse, der Kaiser habe die einfache Uniform getragen, um nicht erkannt zu werden, also zur grösseren persönlichen Sicherheit.

Von selbst ergab sich die mit Aufbietung allen Ernstes gestellte Frage: Wer von euch hat auch Hurra! gerufen? Es meldeten sich zwei. Einer liess aber sofort die Hand wieder verschämt sinken, als er sich in der bedenklichen Minderheit sah.

Das war ein willkommener Anlass, das Gespräch auf die Fragen zu lenken: Was konnte einen denn abhalten, den Kaiser zu begrüssen? Konnte man denn, wenn man überhaupt nicht bloss als müssiger Gaffer dastand, sondern gekommen war, einen „Gast“ willkommen zu heissen, es anders tun, als durch Zurufen oder Zuwinken? Oder sollte der Kaiser durchfahren durch ein Spalier von stummen, unfreundlichen oder blöden Gaffern? „Musste man, um als guter Republikaner zu gelten, notwendigerweise auch ein Rüpel sein?“ Es konnten doch nicht alle den „neuen Diogenes spielen!“ Wer ist das „der neue Diogenes“? Und der alte? (Ich habe Chamisso's Gedicht schon oft „behandelt“, aber noch nie war das Interesse der Schüler für den Sonderling von Amiens und den Philosophen von Korinth so lebhaft wie diesmal.)

6. Stunde. Vortrag einer Schülerin (15 Min.): Audienz bei Ludwig XIV. Tagesordnung der Gesandten: Morgens Sitzungen. Nachmittags: Empfänge und Bankette. Die städtische Behörde bringt Geschenke. 11. November (Sonntag): Luxuriöses Festmahl beim Staatskanzler Séguier. Dann Fahrt in zwanzig Hofkutschen nach dem Louvre zur Audienz beim König. Feierlicher Empfang. Grosse Zuschauermenge im Audienzsaal. Taschendiebe (welche „etlichen ihr Gält und Zeigührin behänd abgenommen“). Der König und sein Gefolge. Wie „Majestät“ den Eidgenossen vorkam. Begrüssungsrede Wasers. Antwort des Königs. Empfang der Gesandten bei den beiden Königinnen (Königin Mutter und Gemahlin Ludwig XIV.). Bericht des Sekretärs Waser (Neffe des Bürgermeisters) über den begeisternden Eindruck, den die beiden Frauen auf ihn machten. Ansprache und Antwort. Noch ein Besuch. Beim Dauphin! (einem zweijährigen Bébé). Drollige Szene bei der Ansprache an den Kleinen (der beim Anblick der bärtigen alten Herren mit ihren verwitterten Gesichtern zu heulen anfängt). Neue Geschenke bei der Heimkehr von der Audienz (36 Flaschen Ehrenwein und 36 enorme Schinken-Pasteten).

Darstellung des Lehrers (25 Min.): Weitere Festlichkeiten und erfolglose Verhandlungen. 12. November: Ein anstrengender Tag! Morgens geschäftliche Sitzungen, dann grosses Bankett beim Grafen von Soissons (oberstem Befehlshaber über die Schweizer-

regimenter), Tafelbräuche, Trink- und Esssitten der damaligen Zeit (wie man Suppe ass, Löffelbehandlung, wie man Fleisch herausnahm, Händewaschen usw.). Ein Menu, für robusten Appetit berechnet. Bis zur Gefrässigkeit ausartend! 13 Toaste! Zudringliche Gaffermenge. Nach dem Bankett Fahrt zum Besuch von Monsieur, dem Bruder des Königs, und Madame. Auch hier eine „Hutfrage“. Philippe empfängt die Gesandten mit bedecktem Haupt. Die Herren von Basel, Freiburg, Schaffhausen und Uri tuen ein Gleiches. 13. November: Bei Colbert und Turennes. Der grosse Marschall imponiert den Eidgenossen. Besuch bei Monsieur le Prince. Unglücksfall während der Fahrt: Der Vertreter von Appenzell, Landammann Suter, bricht ein Bein. 14. November: Sitzungen. Zu Besuch beim Marschall Gramont, Oberst der „Gardes françaises“. Abends Teilnahme bei der Erstaufführung eines Lustspiels von Molière. Zum Schluss ein grosses Feuerwerk, das bei den Eidgenossen weit mehr Verständnis findet als Molières Einakter in Versen. („Wir sahen ein kurzweilig Schawspil durch ein berühmtes Comediant des Namens Molière, und letztlich noch ein Fehrwerk, was uns sehr erlustiget und war mit grosser Satisfaction abgefertiget.“) 15.—17. November: Geschäftliche Verhandlungen. Ein Bankett „en poisson“. Das „Tabaktrinken“. Vorbereitungen zur Beschwörung der Allianz in der Notre Dame.

Warum so viele Empfänge, Diners, Festlichkeiten und zeremonielle Verpflichtungen? Absichtliches Hinausschieben der geschäftlichen Abmachungen bis zum letzten Moment vor dem Eidschwure. Lionne, Le Tellier, Colbert, Jean de la Barde und die übrigen Unterhändler gehen auf Kleinigkeiten ein, beantworten aber die Hauptfragen ausweichend. Die Eidgenossen, selbst uneinig, verlieren die Zeit mit unnützen Streitigkeiten, begnügen sich mit der Befriedigung persönlicher Interessen und lassen sich in den Hauptsachen übertölpeln.

7.—8. Stunde. Im Landesmuseum. Wir sind im Landesmuseum, das von unserem Schulhaus in fünf Minuten erreichbar ist. Im heimeligen Schlafzimmer aus dem Schlösschen Wiggen (1582) haben wir auf den behaglichen Truhenbänken Platz genommen. Es ist nicht die ganze Klasse da. Nur vierundzwanzig Buben und Mädchen. Ich habe mir nämlich während der vorausgegangenen Schüler- und Lehrervorträge die unheilbar „Interesselosen“ stillschweigend auf einem Blättchen notiert (ein ganzes Dutzend!) und die sind nun, während unseres Aufenthaltes im Museum, im Klassenzimmer bei einer ziemlich ordinären schriftlichen Beschäftigung zurückgeblieben, ohne sich stark über die Zurücksetzung zu grämen (eine Strafmethode, die Hartus Harter wohl als „originell“ und „Aufregung sparend“ ironisieren würde).

Ich erzähle meinem kleinen Elitepublikum, gemütlich am Tisch sitzend, die Ereignisse vom 18. November 1663: den feierlichen Zug zur Notre Dame, den Riesenzudrang des Publikums, das in der Nacht vorher schon die Kirche gefüllt hatte und am Morgen erst gewaltsam von den reservierten Plätzen entfernt werden musste, die Ausschmückung der Kirche, die grosse Messe, die Zeremonien und Reden vor der Bündnisbeschwörung bis zu jenem Moment der Eidesleistung, den eben der grosse Gobelin darstellt. Dann führe ich die Klasse vor den Allianzteppich. Die meisten Schüler haben beim Anblick dieses farbenprächtigen, leuchtenden Kunstwerkes keine Ahnung, dass sie es mit einem Gebilde des Webstuhls zu tun haben.

Ich erläutere die Situation auf dem Gobelin in ihren Einzelheiten. Die verschiedenen Personen, von denen wir schon gesprochen und die zum Teil schon seit einigen Tagen an der Klassenzimmerwand im Bilde hängen, können die Schüler mit Leichtigkeit herausfinden; auch das typische feine Diplomaten Gesicht von Jean de la Barde haben sie

unter der Menge von Köpfen bald entdeckt. Endlich betrachten wir noch den Rahmen des Bildes: die wunderbar schöne Fruchtguirlande und suchen die Inschrift auf der Kartusche unten zu entziffern, was den Schülern nicht gelingen will. Auch vergessen wir nicht, die Dimensionen des Teppichs zu schätzen, den Flächeninhalt auszurechnen (20 m^2) und zu betonen, dass die kunstsinnigen geschickten Arbeiter es sich nicht verdriessen liessen, jahrelang ihren Fleiss auf wenige m^2 eines Gewebes zu verwenden, auf welchem die Tagesarbeit dem Unkundigen kaum wahrnehmbar ist.

Nachdem die Schüler sich satt gesehen, suchen wir wieder einen gemütlichen Raum zum Sitzen auf und nun beantworten wir die Fragen: Wie ist der Gobelin entstanden und wie ist er in unser Landesmuseum gekommen? Für die Geschichte der Erwerbung dieses kostbaren Stückes in Paris mit ihrem spannenden, fast aufregenden Verlauf zeigen meine jungen Zuhörer ein lebhaftes Interesse. Schon bei der Betrachtung des Gobelin haben wir den grossen Unterschied in der Kleidung der französischen Hofleute und der biedern Eidgenossen wahrgenommen, und nun gehen wir noch die engen Treppen hinauf in die Kostümabteilung und suchen aus dem reichen Material dasjenige heraus, was uns zur Orientierung über Kleidung im 17. Jahrhundert etwa am besten passen mag.

Zum Schluss zeige ich den Buben und namentlich den Mädeln eine hübsche Photographie, welche die reizendsten der Wyler Töchter in verschiedenen Landestrachten vor ihrem Bedienungsdienst beim Kaiserbesuch darstellt. Nun sind die Mädchen von den alten Kostümen des Museums kaum mehr wegzubringen; sie vertiefen sich in allerlei Einzelheiten, machen sich auf hundert Dinge aufmerksam, was von den Knaben weniger zu sagen ist. Im Nu ist die Zeit verflogen, und bald stehen wir wieder draussen auf dem Hof, vor der alten Gotthardkutsche. Die wird im Wintersemester auch einmal in die Reihe kommen als Ausgangspunkt einer Wochen-Einheit.

9. Stunde. 1. Schülervortrag (20 Minuten): Geschenke, Revue de Vincennes, letzte Festlichkeiten und Heimkehr. Am Tage nach der Eidesleistung: Austeilung der Geschenke unter die Gesandten. Goldene und silberne Médailles und Ketten. Waser: Schmuckkästchen mit Diamanten und dem Bild des Königs. Eifersüchteilen der minder Beschenkten. (Geschenke des Deutschen Kaisers beim Abschied von Zürich.) Glänzendes Bankett im Hôtel de Ville, von der Stadt Paris offeriert. Ein origineller Nachtmahl! 21. November: Revue de Vincennes. („Musterung von dem König syner Kriegsvölker.“) Abschiedsaudienz bei Ludwig. Ausbezahlung der Reiseentschädigungen. Souper bei Pierre Stuppa. Feuersbrunst im Gesandten-Hotel. Parisergesinde. Letzte Sitzung. Trinkgelderfrage. Heimreise in zwanzig Tagen. (Aufenthalt in Paris: drei Wochen!) Feierlicher Empfang der heimkehrenden Zürcher. Abrechnung. Einige interessante Posten aus dem Ausgabenverzeichnis von Waser. Grosse Differenz zwischen den wirklichen Reisekosten und der in Paris ausbezählten Entschädigung. Unzufriedenheit. Was der neue französische Gesandte in Solothurn dazu sagt.

2. Darstellung des Lehrers (20 Min.): Escher und Hochreutiner, die Vertreter der Kaufleute. Folgen der Allianz und ihr Ende. Die grossen Bemühungen der beiden Spezialgesandten zur Sicherung von Handelsvorteilen und Vorrechten (Zollfreiheiten usw.). Ihr Misserfolg, ein abgekartetes Spiel. Bitteres Urteil Eschers über Waser. Wie Ludwig XIV. in seinen Eroberungskriegen von 1663 an die militärische Tüchtigkeit der Schweizer Soldaten ausnützt, ohne sich an die Bestimmungen des Vertrages zu halten. Die Rückgabe der verpfändeten Reichskleinodien. Frankreich spielt der Schweiz schlimme Streiche. Der französische Gesandte Molière und seine Beziehungen zu Waser. Heinrich Escher von Zürich und Dachselhofen aus Bern bei Ludwig XIV. Ihr mannhaftes Auftreten. C. F. Meyers Gedicht: „Der Daxelhofen“. Das Erlöschen der Allianz. Schluss: Was uns die Freude am Allianzteppich im Landesmuseum vergällen könnte. Einwendungen.

10. und 12. Stunde. Auch zwei Französisch-Stunden haben wir in unsere Einheit eingefügt. Warum nicht, wenn's sich um eine Pariserreise 1663 und 1912 handelt? Man braucht nur nicht zu ängstlich zu sein, wenn man gezwungen ist, eine unregelmässige Verbalform oder dergleichen als Vokabel einzuführen. Zunächst benützten wir zu ausgiebigen Sprachübungen die bekannte Anekdote von Louvois und Stuppa in folgender möglichst einfacher Fassung: Louvois et Stuppa. Qui est Louvois? Ministre de la guerre sous Louis XIV. Qui est Stuppa? Colonel des Gardes-Suisses. Un jour Stuppa demande: Quand est-ce que vous payez notre solde? Vous nous devez une grande somme. Louvois dit: Les rois de France ont déjà donné des millions aux Suisses. Vous en pourriez paver d'écus la route de Paris à Bâle. Stuppa répond: Cela se peut, mais les Suisses ont versé tant de sang au service de la France. Vous en pourriez remplir un canal de Bâle à Paris.

Dann haben wir angenommen, dass die eine oder andere der 219 Personen der Gesandtschaft nicht genügend Französisch konnte, um sich während der Reise oder während des Pariser Aufenthaltes verständlich zu machen. Und da war es nun recht fidel, wie die besseren „Franzosen“ der Klasse — es sind leider nur ganz wenige — mit ihren Einsemesterkenntnissen sich krampfhaft bemühten, ihre sprachliche Überlegenheit zu zeigen. Es wurde z. B. der Fall gedacht, es hatte einer der Eidgenossen eine Kleiderbürste verlangt und war auf Schwierigkeiten gestossen, oder es hatte ein anderer mit einer Pariser Wäscherin zu tun — ich meine in bezug auf Übergabe oder Entgegennahme von Wäsche — oder es war einer zu jenem „Balbirer“ gegangen, der (laut Abrechnung Wasers) für seine Kunstleistung 6 fl. 24 sh. verlangte. Das gab eine Fülle von Stoff zu einfachen Konversationssätzchen. Später haben wir dann noch einmal in der Französischstunde auf unseren Pariser Stoff zurückgegriffen. Es war bei Behandlung der Zahlen. Da wählte ich aus dem spannenden Bericht des ehemaligen Museumsdirektors über die Erwerbung des Allianz gobelin jene Stelle aus dem Verlauf der Auktion, die Herr Angst wörtlich wiedergibt:

Allons, Messieurs, suivez l'enchère. — Allons vite. — 55,000 frs. à ma droite. — 55,000 frs. — Pas à ma gauche? — Rien en face? — 58,000 frs. — 60,000 frs. — Allons, Messieurs, je vais adjuger. — 65,000 frs. — Pas pour vous, Monsieur! — 70,000. — Une fois, deux fois . . . On ne dit plus rien? — 74,000. — 75,000 en face. — 78,000. — 80,000! — Je vais adjuger, Messieurs, c'est bien vu, bien entendu. Personne ne dit plus rien? Ni à droite? Ni à gauche? 80,000 frs.! Adjugé!

Wir haben diese Gant auch wirklich „gespielt“. Die drei Bankreihen waren Gantpublikum en face, à droite et à gauche. Der Lehrer natürlich Auktionator, ausgerüstet mit einem wirklichen Hammer. Noch nie hat der Schülerchor grosse Zahlen mit solcher Begeisterung herausgebrüllt, wie diesmal.

Würde ich den Stoff mit einer zweiten oder dritten Klasse behandelt haben, hätten mir die Schüler auch ein paar Verse aus den journalistischen Histörchen und Anspielungen auf die Trunkenboldigkeit der alten Eidgenossen in gute deutsche Verse übertragen müssen, z. B.:

Les Suisses étant arrivés avec leurs rouges trognes, le Roy leur a demandé: Etes-vous des députés d'ivrognes?

Examinaufgaben für die Primar- und Sekundarschulen des Kantons Zürich, 1912.

A. Primarschulen.

I. Rechnen.

VI. Kl. Mündlich. 1. Zwei oder drei Zahlen, die zusammen 1,000,000 geben! 2. Zuzählen, wegzählen und ergänzen beliebiger zwei- und dreistelliger Zahlen. 3. 20×300 , 500×700 , 600×40 ; 3, 6, 4, 9×750 , 3200, 238, 8007, 4230. 20, 50, 80×73 , 69, 38 Fr. (Rechenvorteile): 9×168 , 37×99 , 15×280 , 3×2995 . 240 t : 60 q; 21 km : 700 m. 4. Kürze: $\frac{2}{4}$, $\frac{4}{12}$, $\frac{5}{25}$, $\frac{8}{10}$, $\frac{10}{15}$, $\frac{6}{8}$, $\frac{75}{100}$.

$\frac{48}{60}$ Std. + $\frac{3}{4}$ Std. + $\frac{5}{6}$ Std.; $\frac{2}{3}$ + $\frac{3}{5}$ Min. $\frac{1}{3}$ J. — $\frac{1}{4}$ J.; $3\frac{1}{2}$ t — $1\frac{3}{4}$ t; $20\frac{2}{5}$ — $10\frac{5}{6}$ Min. $\frac{15}{20}$ Fr. : $\frac{3}{20}$ Fr.; $\frac{1}{2}$ kg : $\frac{1}{10}$ kg; $\frac{3}{4}$ Std. : $\frac{1}{12}$ Std.; $\frac{1}{2}$ Fr. : 2, 4, 5, 10, 50. $\frac{1}{5}$ m : 4, $\frac{3}{5}$ m : 4, 5, 10; $\frac{7}{8}$ kg : 5, 125; $3\frac{1}{2}$ Dtzd. : 6; $35\frac{1}{2}$ m : 4. 5. 0,7 m + 0,8 m; 15,20 q + 0,95 q; $5\frac{1}{2}$ l — 0,5 l; 50 hl — 22,25 hl. 1 l Milch à 0,27 Fr., was kosten 4, 9, 15 l? 6. 1%, 3%, 4%, 9% von 200, 500, 1200, 375 Fr.; 70% von 400 m; 35% von 60 kg; Zins von 500 Fr. zu $3\frac{1}{2}$ %; 1600 Fr. zu $4\frac{3}{4}$ %; 2000 Fr. zu 5% in 5 Jahren. Einkauf 120 Fr., Gewinn 20%. Verkauf? Einkauf 7300 Fr. Verlust 8%. Verkauf?

Von einer Schulreise. 1. Eine Schulabteilung reist ins Klöntal. Die Fahrt per Schüler beträgt Fr. 1,85, das Mittagessen Fr. 1,30, das Abendessen Fr. 0,45. Wieviel hat jeder Schüler zu zahlen? 2. Von der 120-köpfigen Reisegesellschaft sind 95 Schüler; die Zahl der Erwachsenen ist 5 mal kleiner als die Schülerzahl. Wieviel Erwachsene und Lehrer reisen mit? 3. 40% der Schüler sind Knaben, 60% Mädchen. Wieviel Knaben und Mädchen also? 4. Die Bahnfahrt bis Netstal dauert von 5³¹ bis 7⁴⁶. Wie lange? Davon entfallen $\frac{3}{4}$ Std. auf Aufenthalte. Welches ist die Geschwindigkeit des Zuges per Minute (Stunde), wenn die ganze Strecke 58,5 km misst? (650 m per Min. = 39 km per Std.). 5. Wieviel wäre noch vom Klöntalsee (828 m über Meer) zu steigen bis zum Vrenelis Gärtli? (2907 m). 6. Wie viele Bürger müssten auf dem Landgemeindeplatz in Glarus bei vollbesuchter Versammlung beisammen sein, wenn $\frac{1}{6}$ aller Einwohner stimmberechtigt ist? (Einwohnerzahl 33,300). 7. Das Mittagessen im Schützenhaus Glarus kostet zusammen 165 Fr. Der Lehrer gibt noch 8% Trinkgeld. Wieviel bekommt er auf 200 Fr. zurück? 8. Wieviel Geld legen die Schüler für Ansichtskarten aus, wenn 60 Schüler je 2 Karten und 35 Schüler je 1 Karte schicken; die Karte zu 10 Rp., jede ist mit einer Fünfermarke frankiert? NB. (wie bei Klasse IV). Stöcklin Seite 22, 40, 66.

Schriftlich. 1. $288,35 a + 93 a 20 m^2 + 150 a 8 m^2 + 25,82 a + 16\frac{1}{2} a = ?$ (573,95 a). 2. Vergleiche die Bevölkerungszahlen folgender Kantone nach den Zählungen von 1900 und 1910:

	1900	1910
Zürich	431,036	503,915 (72,879)
Uri	19,700	22,113 (2,413)
Bern	589,433	645,877 (56,444)

3. Wieviel mal mehr Leute wohnen in der Stadt Zürich (190,733) als im ganzen Kanton Uri? (8 mal mehr und 13,828 Rest). 4. Jahreszinsunterschied von 5720 Fr. zu $4\frac{1}{2}$ oder $4\frac{3}{4}$ % (14,30 Fr.). 5. Stöcklin S. 68, 75, 88.

VII. Kl. Mündlich. 1. Addition und Subtraktion ein- und zweistelliger Zahlen im Zahlenraum der ersten Hunderter, oder im Lehrmittel: Seite 9, Aufgaben 45—52; Seite 11, Aufg. 5—24. 2. Multiplikation und Division mit einstelligen Zahlen oder reinen Zehnern und Hundertern, oder im Lehrmittel: Seite 14; Seiten 16 und 17. 3. Verwandlung der folgenden unechten Brüche in ganze oder gemischte Zahlen: $\frac{9}{3}$, $\frac{15}{2}$, $\frac{64}{8}$, $\frac{100}{11}$, $\frac{132}{12}$, $\frac{200}{8}$, $\frac{205}{70}$, $\frac{364}{18}$, $\frac{1000}{40}$. 4. $\frac{1}{2}$ cm = ? mm; $\frac{1}{2}$ hl = ? l; $\frac{1}{4}$ km = ? m; $\frac{1}{3}$ Dutz. = ? Stück; $\frac{3}{4}$ Dutz. = ? Stück; $\frac{3}{8}$ km = ? m; $\frac{3}{4}$ Std. = ? Min.; $\frac{55}{60}$ Min. = ? Sek.; $2\frac{3}{4}$ kg = ? g; $8\frac{5}{12}$ Std. = ? Min. 5. $\frac{6}{7}$ mit selbstgewählten Zahlen erweitern; ebenso $\frac{11}{13}$. 6. Kürzen: $\frac{10}{15}$, $\frac{9}{18}$, $\frac{21}{28}$, $\frac{48}{60}$, $\frac{55}{100}$, $\frac{28}{42}$. 7. $\frac{1}{2} + \frac{1}{4}$; $\frac{2}{3} + \frac{3}{4}$; $\frac{3}{4} + \frac{4}{5}$; $\frac{1}{2} + \frac{2}{3} + \frac{3}{4}$; $\frac{56}{64}$, $\frac{120}{144}$. 8. $\frac{3}{4} - \frac{1}{2}$; $\frac{5}{6} - \frac{7}{12}$; $\frac{11}{12} - \frac{2}{3}$; $\frac{99}{100} + \frac{9}{10} + ? = 2$. 9. $\frac{2}{3} - \frac{1}{3}$; $2 - \frac{1}{2} - \frac{1}{3} - \frac{1}{4} - \frac{1}{5} - \frac{1}{6} = ?$ 9. $7 \times 2\frac{3}{4}$ m; $15 \times 4\frac{2}{3}$ Std.; $40 \times 8\frac{7}{8}$ km. 10. $\frac{1}{5}$ m : 3; $\frac{6}{7}$ Wochen : 4; $2\frac{1}{2}$ Fr. : 5; $24\frac{7}{8}$ km : 4. 11. In Dezimalbruch verwandeln: $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{20}$, $\frac{22}{25}$, $\frac{3}{20}$, $\frac{123}{40}$. 12. Zur Auswahl: Seite 44, Aufgaben 2—28; Seite 59, Aufgaben 37—40.

Schriftlich. 1. Wieviel Brot ist täglich notwendig für ein Infanterieregiment von 2150 Mann, wenn die tägliche Ration 0,750 kg beträgt? (1612,5 kg). 2. Ein Petroleum-Eisenbahnwagen fasst 125 hl Petrol. Wie viele Fässchen à 180 l können damit gefüllt werden? (69,44.. Fässchen). 3. Ein Neubau (Wohnhaus) ist zu 24,800 Fr. voranschlagt. Der Aufbau kostet aber 8% mehr, also? Fr. (26,784 Fr.).

4. $1 \times 8 + 1 = ?$ (9)
 $12 \times 8 + 2 = ?$ (98)
 $123 \times 8 + 3 = ?$ (987)
 $1234 \times 8 + 4 = ?$ (9876) usw. bis
 $123456789 \times 8 + 9 = ?$ (987,654,321).

5. Zur Auswahl: Lehrmittel Seiten 47, 58, 62, 71.

VIII. Kl. Mündlich. 1. 120,50 Fr. + ? Fr. = 200 Fr.; 2,700 km — 875 m; $61\frac{8}{9} \times 64$; $112,24 : 4$. 2. Zins von 360 Fr. zu $4\frac{1}{4}$ % in 1 Jahre; von 850 Fr. zu 5% in $\frac{1}{2}$ Jahre; 1000 Fr. zu $4\frac{1}{2}$ % in 4 Monaten. 3. Ein Bauer muss der Kantonalbank jährlich 492 Fr. Hypothekarzins überbringen (Zinsfuß 4%). Wie gross ist seine Schuld? 4. Kapital 2500 Fr., Jahreszins 112 $\frac{1}{2}$ Fr.; Zinsfuß? Kapital 96 Fr., Jahreszins 3,84 Fr.; Zinsfuß? Kapital 10,000 Fr., Jahreszins 475 Fr.; Zinsfuß? 5. Ein Herrenkleid kostet 95 Fr. Bei Barzahlung werden 2% Skonto gewährt. Was kostet das Kleid bei Barzahlung? 6. $\frac{3}{100}$ von 1800 Fr., 12,500 Fr.; $2\frac{1}{2}\frac{0}{100}$ von 20,000 Fr., 50,000 Fr. 7. 3 Arbeiter erhalten für eine Arbeit 175 Fr. Sie arbeiteten daran 10, 12 und 15 Tage. Wieviel erhält jeder? 8. Zur Auswahl: Lehrmittel Seite 48/49; Seite 59; Seite 67/68.

Schriftlich. 1. 1314 Fr. + $635\frac{1}{2}$ Fr. + 230 Rp. + 987,45 Fr. + $\frac{3}{4}$ Fr. + $4839\frac{7}{100}$ Fr. (7779,07 Fr.). Allfällig mit Probe. 2. Länge der Schweiz 75 Wegstunden = ? km. (360 km). Breite der Schweiz 220,8 km = ? Wegstunden. (46 Std.). 3. Für einen fetten Ochsen von 840 kg Lebendgewicht anerbietet der Metzger für ein kg Lebendgewicht 1,17 Fr. oder per kg Schlachtgewicht 2,21 Fr. (Schlachtgewicht zirka 53% des Lebendgewichtes). Wie gross ist der Unterschied zwischen den beiden Angeboten? (982,80 Fr., 983,89 $\frac{1}{2}$ Fr.; 1,09 $\frac{1}{2}$ Fr.). 4. Die Schulsteuer einer Gemeinde beträgt $2\frac{1}{9}\frac{0}{100}$. Ein Hausvater muss vom Vermögen 31,25 Fr. Steuer bezahlen. Wieviel Vermögen versteuert er? (12,500 Fr.). 5. Zur Auswahl: Lehrmittel Seite 32 oder Seiten 34/35.

II. Geometrie.

VII. Kl. 1. Vergleichung der verschiedenen Parallelogramme in bezug auf Seiten und Winkel. 2. Unterschiede zwischen den Parallelogrammen und dem Trapez hauptsächlich in bezug auf Flächenberechnung. (Masse für Flächenberechnungen von Parallelogrammen und Trapezen kann der Lehrer selber wählen.) 3. Die Kreislinie und die Kreisfläche. Berechnung derselben. 4. Lösen einiger Aufgaben im Lehrmittel, Seite 53 u. ff.

VIII. Kl. 1. Besprechung der Prismen. Lösen zugehöriger Aufgaben auf Seiten 38/39 des Lehrmittels. 2. Inhaltsberechnung der Walze. Lösen zugehöriger Aufgaben auf Seite 43 des Lehrmittels. 3. Zur Auswahl: Lehrmittel Seiten 55/56.

B. Sekundarschule.

I. Rechnen.

(Das Jahr ist in allen Rechnungen zu 360 Tagen gerechnet.)

I. Kl. Kopfrechnen. 1. 253 + 93; 522 + 389; 765 + 497; 632 — 295; 268 — 88; 1376 — 691. 2. In Faktoren zerlegen: 39; 78; 51; 204; 69; 111; 136. 3. $10\frac{0}{10}$ von 215; $20\frac{0}{10}$ von 340; $25\frac{0}{10}$ von 428; $33\frac{1}{3}\frac{0}{10}$ von 510; $12\frac{1}{2}\frac{0}{10}$ von 648; $40\frac{0}{10}$ von 770. 4. $\frac{1}{2} + \frac{2}{3} + \frac{3}{4}$; $\frac{3}{4} + \frac{7}{10}$; $\frac{5}{7} + \frac{2}{3}$; $\frac{4}{5} + \frac{2}{3}$; $\frac{3}{5} \cdot 6$; $\frac{25}{11} \cdot 11$; $\frac{3}{4} \cdot \frac{2}{3}$; $\frac{5}{8} \cdot \frac{4}{7}$; $\frac{2}{3} : 3$; $17\frac{1}{2} : 5$; $\frac{3}{8} : \frac{9}{16}$; $\frac{15}{9} : 2\frac{1}{3}$; $8\frac{3}{4} : 2\frac{5}{8}$. 5. 36 = 12% einer Zahl; 9, 4, 16, 24 = 8% von welcher Zahl? 6. A. hat $\frac{2}{5}$ von seinem Vermögen verloren. Es bleiben ihm noch 4500 Fr. Wieviel hatte er vor dem Verlust? 7. Ein Bauer hat 7500 Fr. Kapital à 4% zu verzinsen. Was für eine Mehrausgabe bringt ihm eine Erhöhung des Zinsfußes auf $4\frac{1}{2}$ %?

Schriftliches Rechnen. 1. Summe, Differenz, Produkt und Quotient von $11\frac{2}{5}$ und $9\frac{3}{8}$. ($20\frac{31}{40}$; $2\frac{1}{40}$; $106\frac{7}{8}$; $1\frac{27}{125}$.) 2. Zins von 420 Fr. à 4% vom 21. März bis Ende des Jahres. (13,02 Fr.). Zins von 240 Fr. à $4\frac{1}{4}$ % vom 18. Februar bis Ende Juni. (3,74 Fr.). 3. Zu einem Frauenrock braucht es 6,20 m Tuch. Wie hoch kommt das Kleid zu stehen, wenn der Meter Stoff 5,25 Fr. und der Macherlohn mit Zutaten 19,50 Fr. kosten? (52,05 Fr.). 4. Man mischt 4 q Mehl à 35 Fr. mit 5 q à 29 Fr. Wieviel

ist 1 q der Mischung wert? (31,67 Fr.). 5. A. kauft eine Ware für 125,50 Fr. Er will 35% daran gewinnen. Wie teuer muss er sie verkaufen? (169,43 Fr.). 6. Ankauf 175 Fr. Verkauf 150 Fr. Verlust in Prozenten ausgedrückt? (14,3%). 7. A. arbeitet 22 Tage, B. 15 Tage und C. 18 Tage an einer gemeinschaftlichen Arbeit, für die 357,50 Fr. bezahlt wird. Wieviel bekommt jeder? (142,80; 97,36; 116,84 Fr.).

II. Kl. Kopfrechnen. 1. A. und B. übernehmen eine Arbeit für 770 Fr. A. arbeitet 5 Tage, B. 6 Tage daran. Wieviel gehört jedem? 2. Der Betrag einer Rechnung ist 245 Fr. Bei Barzahlung erhält man 4% Skonto. Wieviel hat man zu zahlen? 3. $\sqrt{81}$; $\sqrt{144}$; $\sqrt{169}$; $\sqrt{225}$; $\sqrt{\frac{4}{9}}$; $\sqrt{\frac{36}{49}}$; $\sqrt{0,64}$; $\sqrt{0,0016}$. 4. Zu einem Kleid verwendet man 7 m Stoff von 1,20 m Breite. Wieviel m Tuch von 2 m Breite wären nötig? 5. Eine Familie bezahlt jährlich 900 Fr. Mietzins. Wieviel in 5 Monaten? 6. Bruttogewicht 320 kg; Tara 5%; 1 kg Netto 2,50. Frage? 7. Robert und sein Vater zählen zusammen 60 $\frac{1}{2}$ Jahre. Der Sohn ist 28 Jahre jünger als der Vater. Wie alt ist jeder?

Schriftliches Rechnen. 1. $\frac{5\frac{1}{2} \cdot 4\frac{3}{4}}{7\frac{3}{5} \cdot 3\frac{1}{7}}$ ($1\frac{3}{32}$). $4\frac{3}{4} \cdot 6\frac{4}{5}$; 3,8 : 4,25 (2). 2. $43 : x = x : 127$ (73,9). $3\frac{1}{4} : x = x : 1\frac{4}{9}$ ($2\frac{1}{6}$). 3. Mit 65 kg Kaffee à 2,90 Fr. soll solcher à 3,25 Fr. per kg gemischt werden. Mischungsverhältnis 5 : 13. Wieviel kg muss man von der zweiten Sorte nehmen? (169 kg). Wieviel ist ein kg der Mischung wert? (3,15 Fr.). 4. Bei einem zweiarmligen Hebel von 1,70 m Länge wirkt 40 cm von dem einen Ende entfernt eine Last von 60 kg. Mit welcher Kraft muss am andern Ende des Hebels gedrückt werden? (18,462 kg). 5. Sparkassarechnung. Zinsfuß 4%. Jahr 360 Tage. 1911. Jan. 1. Saldovortrag 250 Fr. Mai 27. Einlage 150 Fr. Sept. 12. Rückzug 210 Fr. Welches ist der Saldovortrag auf 1. Januar 1912? (Saldo = 201,03 Fr.). 6. Welches Kapital bringt in 224 Tagen à $4\frac{1}{4}$ % einen Zins von 119 Fr.? (4500 Fr.). 7. In einen Behälter münden zwei Röhren, von denen die eine denselben in 25 Minuten, die andere in 48 Minuten füllen würde. Wie lange haben beide Röhren zusammen? ($16\frac{32}{73}$ Minuten = 16 Minuten 26,3 Sekunden.)

III. Kl. Kopfrechnen. 1. Wieviel beträgt der Unterschied in der Ortszeit zwischen Zürich $8\frac{1}{2}$ ° ö. L. und Paris $2\frac{1}{4}$ °; Wien $16\frac{1}{2}$ °; Konstantinopel 29 °; Bombay 73 °; Peking $116\frac{1}{2}$ °; Yokohama $139\frac{3}{4}$ °; St. Franzisko 122 ° w. L.; New-York 74 ° w. L.? 2. 15 °; 25 °; $22\frac{1}{2}$ °; 18 °; 37 ° Celsius sind wieviel Grad Réaumur? 8 °; 24 ; 32 °; 20 °; 29 ° Réaumur sind wieviel Grad Celsius? 3. $\sqrt[3]{512} + \sqrt[3]{343}$; $\sqrt[3]{729} + \sqrt[3]{125}$; $\sqrt[3]{216} - \sqrt[3]{64}$. 4. Was geben 3 Liter Wasser von 45 ° gemischt mit 2 Liter von 70 °? 5. 341 Fr. sind zu teilen im Verhältnis von $\frac{1}{4} : \frac{1}{7}$. 6. Die Tara ist 8% vom Brutto. Nettogewicht 184 kg. Wieviel sind Tara und Brutto?

Schriftliches Rechnen. 1. 5 Arbeiter öffnen einen Graben von 25 m Länge, 80 cm Breite, 1,70 m Tiefe in 4 Tagen. Wie lange hätten unter gleichen Umständen 9 Arbeiter an einem Graben von 34 m Länge, 75 cm Breite und 1,50 m Tiefe? ($2\frac{1}{2}$ Tyge). 2. Zu wieviel Prozent bringen 2100 Fr. in 174 Tagen einen Zins von 40,60 Fr. (4%). 3. K. in Zürich kauft in Rotterdam 30 Säcke Java-Kaffee. Brutto 1500 kg, Tara 3%; 50 kg Netto kosten 62,20 fl. holl. W. Spesen am Einkaufsort $1\frac{1}{2}$ % des Ankaufs. Zoll per 100 kg Netto 4,20 Fr. Fracht per 100 kg Brutto bis Zürich 4,50 Fr. Wie hoch kommen 100 kg in Zürich. Kurs 100 fl. = 208,20 Fr.? (271,73 Fr.). Wie teuer wird 1 kg mit 25% Gewinn verkauft? (3,40 Fr.). 4. Ein am 15. Juli fälliger Wechsel auf London, im Betrage von 45 £ 12 sh. wird am 1. Juni in Basel zum Kurse von 25,30 Fr. mit $3\frac{1}{2}$ % Diskonto verkauft. Wieviel betragen Diskonto und Barzahlung? (5,05 Fr.; 1148,63 Fr.). 5. Jemand möchte Ende 1919 ein Vermögen von 2000 Fr. haben. Wieviel muss er jährlich zu Anfang des Jahres an den Zins legen? Erste Einlage 1912. (Tabelle C.) Zinsfuß 4%. (209 Fr.).

6. $\sqrt[3]{1367631}$; (111). $\sqrt[3]{99,252847}$; (4,63). $\sqrt[3]{21\frac{119}{125}}$; ($2\frac{4}{5}$). 7. Der Nenner eines echten Bruches ist um 3 grösser als

der Zähler. Vermindert man Zähler und Nenner um 2, so erhält man den Bruch $\frac{1}{2}$. ($\frac{5}{8}$). $8. 0,5(3 - 0,2x) - 0,5(0,25x - 1) = 0,025x$; (8). $\frac{17 - 4x}{4} : \frac{15 - 4x}{3} = 5:4$; (3). $9. (15x^3 - 16x^2 + \frac{50x}{3}) : (\frac{3x^2}{4} - \frac{4x}{5} + \frac{5}{6}) = (20x)$; $7\frac{3}{4} - \frac{3x - 7}{8} = 13 - \frac{2x + 3}{4}$ (29.)

II. Geometrie.

I. Kl. 1. Zeichnet die Senkrechte (mit Zirkel und Lineal): a) durch einen Punkt einer Geraden auf diese; b) von einem Punkt ausserhalb einer Geraden auf diese! 2. Zeichnet einige Winkel an die Wandtafel, schätzt und misst sie! 3. Zeichnet a) die Summe, b) die Differenz zweier Winkel! 4. Teilt (mit dem Zirkel) a) einen gestreckten, b) einen rechten Winkel in drei gleiche Teile! 5. Ein Winkel eines Dreiecks ist 66 °. Wie gross ist der Winkel, welchen die Halbierungslinien der beiden andern Winkel miteinander bilden? (123 °). 6. Der Winkel an der Spitze eines gleichschenkligen Dreiecks ist 50 °. Von einem Endpunkt der Grundlinie wird eine Senkrechte auf den gegenüberliegenden Schenkel gezogen. Wie gross ist der Winkel, den sie mit der Grundlinie einschliesst? (25 °). 7. Bestimme auf einer Dreiecksseite den Punkt, der von den beiden andern gleiche Abstände hat! 8. Die Kongruenzsätze. 9. Zu einem gegebenen Kreissektor soll der eingeschriebene Kreis gezeichnet werden! 10. Zeichnet ein rechtwinkliges Dreieck, wenn die Hypotenuse und eine Kathete gegeben sind! 11. Die Peripheriewinkel. 12. Das Trapez.

II. Kl. 1. Der Umfang eines Quadrates beträgt 30 m. Wie gross ist sein Inhalt? ($56,25$ m²). 2. Verwandelt ein Rechteck in ein flächengleiches Quadrat: a) durch Konstruktion; b) durch Messung und Rechnung! 3. Die Seite eines regelmässigen Dreiecks beträgt 8 cm. Wie gross ist a) die Höhe, b) der Inhalt des Dreiecks? ($6,928$ cm; $27,712$ cm²). 4. Ein Quadrat und ein Rechteck haben gleichen Umfang, nämlich je 180 cm. Die Dimensionen des Rechtecks verhalten sich wie 2 : 3. Wie verhalten sich die Inhalte beider Figuren? (2025 cm²; 1944 cm²). 5. Die Pflasterung eines trapezförmigen Platzes, dessen parallele Seiten 24 m und 14 m lang sind, kostet Fr. 2223,—, der Quadratmeter zu Fr. 13,— berechnet. Wie gross ist der Abstand der parallelen Seiten? (9 m). 6. Zeichnet ein Dreieck, das gleich ist der Summe zweier gegebenen Dreiecke! 7. Um einen kreisrunden Pavillon von 6 m Durchmesser führt ein 2 m breiter Weg. Welchen Flächeninhalt hat derselbe? ($\pi = 3,14$). ($50,24$ m²). 8. Teilt eine Strecke in drei Teile, die sich verhalten, wie 1 : 3 : 2. 9. Eine Walze aus Granit hat einen Durchmesser von 48 cm und eine Länge von 1,25 m. Wie schwer ist sie? Sp. Gew. = 2,8; $\pi = 3,14$. ($633,024$ kg). 10. Die Dimensionen eines Quaders betragen 80 cm, 28 cm und 22 cm. Berechnet die Oberfläche und den Inhalt! (9232 cm²; 49280 cm³). Zeichnet das Netz des Quaders im Massstab 1 : 10!

III. Kl. 1. Die Kante eines Würfels beträgt 24 cm. Berechnet a) die Oberfläche; b) den Inhalt; c) die Flächendiagonale; d) die Körperdiagonale; e) den Diagonalschnitt; f) das Gewicht (sp. Gew. = 0,9)! [a] = $34,56$ dm²; b) = $13,824$ dm³; c) = $3,394$ dm; d) = $4,157$ dm; e) = $8,1456$ dm²; f) $12,44$ kg.] 2. Die Grundkante einer regelmässigen quadratischen Pyramide beträgt 15 cm, die Länge einer Seitenkante 20 cm. Wie gross sind die Oberfläche und der Inhalt? ($781,2$ cm²; $1271,6$ cm³). Zeichnet das Netz! 3. Einem Kegel, dessen Achsenschnitt ein gleichseitiges Dreieck bildet, ist eine Kugel mit dem Radius von 8 cm eingeschrieben. Welchen Inhalt hat der Kegel? ($\pi = 3,14$). ($4823,04$ cm³). 4. Ein Kegelstumpf ist 35 cm hoch. Die Radien der Grundkreise betragen 6 und 18 cm. Wie gross ist a) sein Inhalt, b) sein Mantel? ($\pi = \frac{22}{7}$). (17160 cm³; $2790,86$ cm²). 5. Wie gross sind Oberfläche und Inhalt einer Kugel, deren Durchmesser 2 dm lang ist? ($\pi = 3,14$). ($12,56$ dm²; $4,187$ dm³). 6. Eine Kugel aus Blei ist $34,641$ gr schwer. Wie gross ist ihr Durchmesser? Sp. Gew. = $11,35$; $\pi = 3,14$. (18 mm). 7. Einem Kreis soll ein Dreieck eingeschrieben werden, das zwei Winkel von 70 ° und 50 ° hat.